

Jahresbericht 2019/20

# **SELBST. BESTIMMT. LEBEN.**



# Inhalt

03	Corona-Pandemie
04	Fachtag Sozialraum 2019 – Räume schaffen, Vernetzung leben
06	Neuer Ort des Glaubens
08	Werte entwickeln, Haltungen vermitteln, Zukunft gestalten
09	<b>Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung</b> Netzwerken, mitgestalten und individuelle Angebote schaffen
12	Die dritte große Mitarbeitenden-Befragung
14	<b>Wohnen und Pflege im Alter</b> Mit Digitalisierung und Beratung in die Zukunft der Pflege
16	<b>Martinus Schule</b> Digital und inklusiv
18	Impressionen
19	Spirituelle Impuls
20	<b>Dienstleistungszentrum</b> Herausforderungen neuer Gesetzgebung und Digitalisierung
21	Bauprojekte
22	<b>Bericht des Stiftungsrates</b>
25	Spendenübersicht
26	Das Jahr 2019
27	Beteiligungen
27	Anhang
27	Mitarbeitende, Ausbildung, Praktikum, Freiwilligendienst und Studium
28	Lernen, Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung
28	Wohnen und Pflege im Alter
29	Finanzen
30	Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen
31	Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof
31	Impressum

*Mitarbeitende, Führungskräfte, aber auch Angehörige und Partner in den Behörden und Verbänden haben hervorragende Arbeit geleistet.*

## Corona-Pandemie

**D**er Jahresbericht der Stiftung Haus Lindenhof ist als Geschäftsbericht konzipiert. Der Vorstand berichtet über die Arbeit eines Jahres und schafft damit auch einen Rahmen für die Darstellung einerseits der praktischen Arbeit und andererseits der Ergebniszahlen und -berichte des Jahresabschlusses. Die Berichterstattung bezieht sich auf Wirtschaftsdaten des zurückliegenden Kalenderjahres sowie aktuelle Ereignisse.

Mit der Corona-Pandemie sind auch wir in der Stiftung in einer bislang noch nie gekannten Weise betroffen und werden von den Auswirkungen und veränderten Rahmenbedingungen unter dieser krisenhaften Situation erheblich beeinträchtigt. Bis Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes ist die Stiftung erfreulicherweise nur von wenigen Infektionsfällen bei Mitarbeitenden und Bewohnern betroffen. Trotzdem waren die Auswirkungen umfassend: die Entwicklung und Umsetzung von Pandemieplänen, die Umorganisation der verschiedenen Häuser aufgrund notwendiger Quarantäne und Isolationsmaßnahmen, der Umgang mit radikalen Freiheits- und Grundrechtsbeschränkungen aufgrund des Infektionsschutzes mussten von allen Mitarbeitenden und nicht zuletzt von den Führungskräften bewältigt werden. Mehrere Krisenstäbe in zentraler und dezentraler Funktion sind in der Stiftung tätig. Erhebliche Anstrengungen waren notwendig, um Schutzkleidung aufzutreiben, die anfänglich nicht zur Verfügung stand.

Mitarbeitende, Führungskräfte, aber auch Angehörige und Partner in den Behörden und Verbänden haben hervorragende Arbeit geleistet. Wir sind insbesondere unseren Mitarbeitenden von Herzen dankbar, dass sie mit diesen schwierigen Rahmenbedingungen quasi aus dem Stand professionell und ausgesprochen leistungsorientiert umgegangen sind. Ohne diese Bereitschaft wären wir nicht gut durch die Krise bis zum jetzigen Punkt gekommen.

Lock down einerseits und Lockerungs- und Öffnungsbestrebungen andererseits machen deutlich, dass die Krise noch nicht zu Ende ist und dass es auch noch keine wirklich überzeugenden Konzepte für einen längerfristigen Umgang mit dieser Bedrohung gibt. Die Menschen, die wir betreuen, brauchen weiterhin Hilfe und Unterstützung. Wir müssen dies mit geeigneten Formen der Betreuung sicherstellen, die den notwendigen Schutz vor Ansteckung gewährleisten. Hier ist Kreativität vonnöten. Dazu kommt, dass es auch im Vorfeld schon Probleme gab wie z. B. die Frage nach genügend und ausreichend qualifiziertem Personal. Die Sorge um Menschen mit Behinderung, Menschen im Alter sowie Menschen mit Abstand zum Arbeitsmarkt sind nach wie vor aktuell. Hier stehen Veränderungen an, die Neukonstruktion der Eingliederungshilfe (BTHG – SGB IX), sozialräumliche Arbeit, modernes Management und moderner Personaleinsatz.

Dieser Jahresbericht wird von drei Vorstandsmitgliedern verantwortet, ein deutlicher Hinweis auf einen bevorstehenden Stabwechsel. Prof. Dr. Wolfgang Wasel wird am 1. September Direktor Jürgen Kunze ablösen; seine Verantwortung im Vorstand beginnt am 15. Juli 2020.

Wir danken Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Aufmerksamkeit und bedanken uns noch einmal bei unseren Mitarbeitenden, bei den Partnern und Förderern der Stiftung und bei allen Kolleginnen und Kollegen, die uns bei anderen Trägern, aber auch bei Behörden und Verwaltungen im letzten Jahr unterstützt haben.



  
Jürgen Kunze,  
Vorstand

  
Hermann Staiber,  
Vorstand

  
Prof. Dr. Wolfgang  
Wasel, Vorstand

## Fachtag Sozialraum 2019 – Räume schaffen, Vernetzung leben



Dem Arbeitskreis Sozialraum der Stiftung Haus Lindenhof, unter der Federführung von Direktor Jürgen Kunze, war es ein großes Anliegen, für Führungskräfte und Mitarbeitende der Stiftung, einen Fachtag unter dem Motto „Räume schaffen, Vernetzung leben“ durchzuführen.

Anhand moderierter Dialogstationen setzten sich die Teilnehmenden mit den Facetten der Sozialraumarbeit auseinander. Was heißt eigentlich Sozialraumarbeit? Welche Vorteile hat meine Einrichtung, wenn ich Sozialraumarbeit betreibe? Was sind die Herausforderungen und Stolpersteine? Welche Spielräume habe ich und wie werde ich zu einem guten Netzwerker?

Ziele waren u.a., ein Bewusstsein für die sozialräumliche Arbeit zu schaffen, die Entwicklungen für mehr sozialräumliche Arbeit anzustoßen, die

Organisation weiterzuentwickeln, regionale Schwerpunkte zu bilden sowie regionale Kooperationen und Vernetzungen zu organisieren.

Weitere wichtige Diskussionsthemen bestanden darin, zu klären, welche Haltung und Selbstverständnis die Mitarbeitenden in Bezug auf die Sozialraumarbeit haben. Betreiben sie ausreichend Netzwerkarbeit? Welche Handlungsfelder der Sozialraumarbeit eröffnen sich und werden die Einrichtungen und Organisationen in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Wie sieht die Medienpräsenz aus, wie ist die Teilhabe im Sozialraum, die Öffnung der Einrichtungen und Organisation für und in den Sozialraum, gelingt das? All diese Fragen klärten die Teilnehmenden mit Hilfe der Methode des World Cafés an sechs Thementischen.

Ergebnisse dieses Tages: Eine positive Grundhaltung, Offenheit und Neugierde, den Mut haben, neue Wege zu gehen und Rückschläge auszuhalten. Darüber



hinaus: Eine gezielte Netzwerkarbeit zu betreiben, regionale Vernetzung der Sozialraumarbeit der Stiftung Haus Lindenhof, Bedürfnisse der anvertrauten Menschen wahrzunehmen, Mut, den Umgang mit neuen Medien zu wagen und die Entwicklung neuer Dienstleistungen und Angebote sowie ein allgemeines Verständnis für Quartiers-Themen zu wecken, sind nur eine kleine Auswahl der Erkenntnisse der Diskussionen.

Zwei Moderatoren führten die Teilnehmenden charmant und professionell durch das Programm. Eine interaktive Online-Abfrage via Mobiltelefone ergab ein aktuelles Stimmungsbild etwa über die Erfolgsfaktoren einer gelingenden Sozialraumarbeit. Abschließend waren die Vorstände und Bereichsleitungen gefragt, sich in einer Podiumsdiskussion den Fragen der Teilnehmenden des Fachtages zu stellen. Die Stiftung Haus Lindenhof hat sich dafür entschieden, an allen Standorten aktive Sozialraumarbeit zu betreiben, weil sie für Menschen, die ihre Angebote und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, neue Lebensräume eröffnen will.

Die zentrale Aufgabe, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen bei der Gestaltung ihres Lebens zu begleiten und zu unterstützen, kann die Stiftung nur erfüllen, wenn auch andere mithelfen und wenn sie auf ein funktionierendes Netzwerk im Sozialraum zurückgreifen kann.



*Dann gelingt Sozialraumarbeit:  
Menschen dabei zu unterstützen,  
ihre eigenen Kenntnisse und  
Fähigkeiten einzusetzen und damit  
ihren Beitrag zu einem besseren  
Miteinander zu leisten.*



**Wie weit sind wir  
auf dem Weg**

Wir haben in vielen unserer Organisationen gute Netzwerke, die uns helfen, unseren Auftrag umzusetzen und mit denen wir sehr konstruktiv arbeiten. Einzelne Organisationen werden durch ihre Netzwerkarbeit sehr positiv im Gemeinwesen wahrgenommen. Die Beratungsstellen werden oft als erste Anlaufstelle wahrgenommen und vermitteln die Angebote der Stiftung erfolgreich an potentielle Kunden.

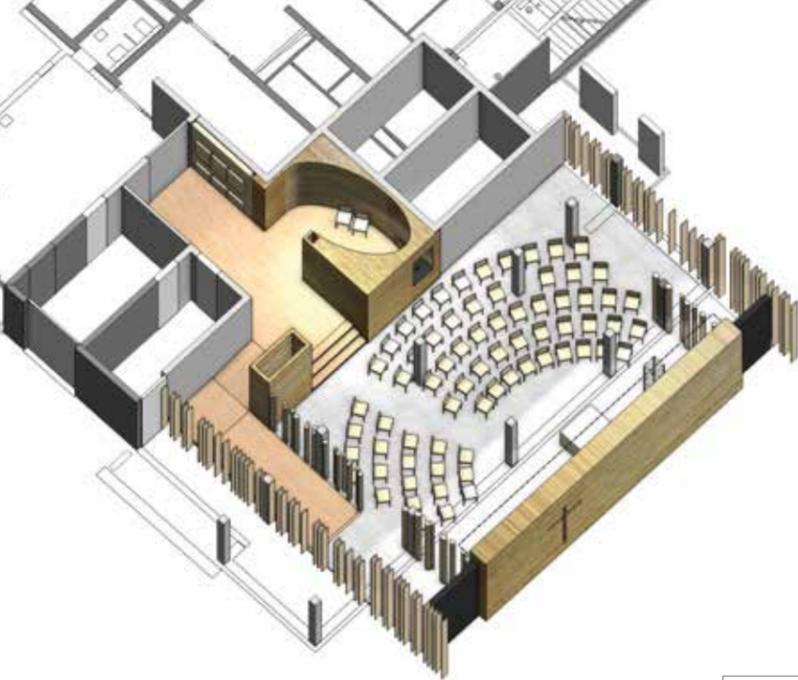
Allerdings wissen die verschiedenen Organisationen und Projekte innerhalb der Stiftung oft nicht voneinander, wer welche Arbeit im Sozialraum macht und welche Netzwerke es gibt.

Es gibt immer noch Unklarheit bei vielen Mitarbeitenden, ob, in welchen Umfang und innerhalb welchen Auftrags sie Sozialraumarbeit machen sollen.

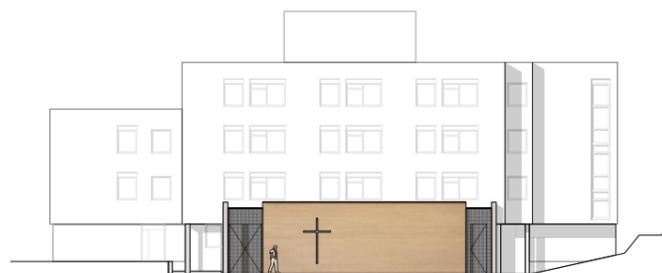
Wir versprechen uns von der Sozialraumarbeit: Bessere Erfüllung unseres Auftrags: Es ist absehbar, dass wir in der nahen Zukunft nicht mehr genügend Ressourcen zur Erfüllung unserer Aufgaben haben werden (Fachkräftemangel, weniger Geld vom Staat für den Sozial- und Gesundheitsbereich). Nur mit einer guten Netzwerkarbeit können wir weiterhin unsere Aufgaben erfüllen und unsere Bewohner und Klienten bestmöglich dabei unterstützen, selbst. bestimmt. leben. zu können.

Wir versprechen uns einen besseren Zugang für mehr Ressourcen für unsere Klienten und Bewohner/-innen: Dass wir im Rahmen unserer Arbeit Aufgaben erfüllen können, für die wir sonst nicht genug Ressourcen hätten. Das Spektrum dafür ist sehr breit: Es geht bei unserer Arbeit im Sozialraum um die Ermöglichung einer Grundversorgung, bis hin zu einer Erhöhung der Lebensqualität.

Positive Öffentlichkeitsarbeit: Dass wir bei den Menschen im Sozialraum als Stiftung wahrgenommen werden, die sich engagiert und sich einbringt, die über ihren eigentlichen Auftrag und Profit hinausgeht und der es ein Anliegen ist, dass unser aller soziales Zusammenleben so gut wie möglich funktioniert.



## Franziskus Kapelle



Das sagen einige unserer Bewohner/-innen aus der Tagesbetreuung zur neu geplanten Franziskuskapelle:

**Sonja:** Ich bin einverstanden, dass die Kapelle bei uns eingerichtet wird!

**Heinz:** schön...Im Speisesaal ist auch schön...Im Haus wäre besser! (muss nicht den Berg rauf geschoben werden).

**Irene:** Das wäre gut für mich und Sonja... net dauernd bei dem Wetter da hoch und ra laufen...Das wäre viel einfacher ... die schwere Rollis neme (nicht mehr) hochschieben.

**Helga:** Ich hab mein Schwesterle immer begleitet. Der Helga macht es nix aus, wenn es regnet, wenn es schneit – ich bin besser zu Fuß wie die Doris.

**Miriam:** Zeigt den Daumen nach oben.

**Anneliese:** „Ja, Ja. No au wieder zum Gottesdienst ganga ka i.“ (Ja, Ja! Dann kann ich auch wieder zum Gottesdienst gehen). I neme (ich nicht mehr) rauflaufen, Speisesaal zu weit.

Die Einbindung der Menschen am Lindenhof in die Seelsorgeeinheit Unterm Bernhardus ist sehr wichtig. Immer wieder besuchen die Bewohner/-innen Gottesdienste und Feiern in benachbarten Gemeinden. Hier entstehen Begegnung und Inklusion, z.B. beim Jahres- oder dem Felixfest.

Der Ort der Erinnerung, der direkt neben der neuen Kapelle liegt, wurde mit Unterstützung der Veronika-Stiftung geschaffen und gibt Raum, den verstorbenen Menschen mit Behinderung zu gedenken. Zusammen mit der Kapelle soll hier die spirituelle Mitte des Lindenhofs entstehen.

Franziskuskapelle

## Neuer Ort des Glaubens

Zum runden Geburtstag der Stiftung im Jahr 2021 haben die Menschen mit Behinderung einen großen Wunsch: eine Kapelle, die gut und barrierefrei erreichbar ist.

In Bettringen leben seit Jahrzehnten viele Menschen mit Behinderung mit einem Provisorium für den Sonntagsgottesdienst. Im Speisesaal des Dienstleistungszentrums ist die kleine Franziskuskapelle eingerichtet. Jedes Wochenende wird der Speisesaal umgestuhlt und ein mobiler Altar mit Ambo aufgebaut, damit der Gottesdienst stattfinden kann, den aktuell zwischen 30 und 80 Bewohner/-innen der Häuser Gabriel, Michael und Raphael besuchen. Hierfür müssen sie etwa 100 Höhenmeter auf dem Weg zum Speisesaal überwinden. Dies wird mit zunehmendem Alter immer schwieriger. Inzwischen sind rund die Hälfte der 152 Bewohner/-innen des Lindenhofs gehbehindert oder sitzen im Rollstuhl.

Menschen mit Behinderung sind überwiegend sehr stark in ihrem Glauben verwurzelt. Der gemeinschaftlich gelebte Glaube vermittelt ihnen Halt, Zuversicht und Wärme. Daher wünschen sie sich eine „richtige“ Franziskuskapelle. Einen Ort des Glaubens, der nahe bei den Menschen und mitten im Leben ist, an dem man jeden Tag vorbeikommt. Einen Ort, den die meisten ganz alleine aufsuchen können: zum Beten, Singen, Still werden. In der neu geplanten Franziskuskapelle, die von den Wohnhäusern aus leicht erreichbar ist, soll dies realisiert werden.



Durch Ihre Hilfe und finanzielle Unterstützung kann die neue Franziskuskapelle entstehen!

SPENDENKONTO:  
DE62 6145 0050 1000 2748 97

Stichwort: Franziskuskapelle



Die neue Broschüre gibt Antworten auf brisante Fragen

Vielfalt in der Stiftung Haus Lindenhof

## Werte entwickeln, Haltungen vermitteln, Zukunft gestalten

**M**enschen sind vielfältig. Sie unterscheiden sich in ihrer kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, in Geschlecht, Lebensform, sexueller Identität, Alter, Weltanschauung, in körperlichen Merkmalen, sozialem Status, Bildung und vielem mehr.

Jeder Mensch ist so wie er ist – einzigartig – von Gott geschaffen, geliebt und gewollt.

Wir betrachten die Fülle menschlichen Lebens als Bereicherung und wissen zugleich: die Vielfalt unter Menschen ist Herausforderung und will gestaltet sein. Als katholischer Träger ist es uns ein Anliegen, das Miteinander unserer Dienstgemeinschaft transparent und kompetent im Geiste des Evangeliums zu gestalten.

In einem Prozess über nunmehr vier Jahre hat der Arbeitskreis Christliche Kultur einen Diskurs zum Thema Achtsamkeit angestoßen und moderiert. 2019 führte das zur Veröffentlichung einer Broschüre für Mitarbeitende, Führungskräfte und Interessierte unter dem Titel: „Vielfalt in der Stiftung Haus Lindenhof“.

Ziel dieser Handreichung ist es, jede Form von Ausgrenzung zu vermeiden, um Raum zu schaffen für eine selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen – ob Klienten, Mitarbeitende, Besucher, Ehrenamtliche oder Dienstleister. Die Broschüre soll Antworten vermitteln für ganz praktische Fragen wie: Muss man sich bei der Stiftung Haus Lindenhof zum christlichen Glauben bekennen, um dort arbeiten zu können? Was geschieht, wenn ich mich scheiden lasse? Kann ich offen zu meiner Homosexualität stehen?

Last but not least versteht der Vorstand der Stiftung den Dialog miteinander als Teil der Fachlichkeit und möchte mit der Veröffentlichung einen weiteren Beitrag liefern, diesen zu fördern. Er ruft in seinem Vorwort dazu auf, „das vielfarbige Miteinander gemeinsam zu gestalten.“

Die Resonanz auf diesen Impuls aus dem Arbeitskreis Christliche Kultur ist rege. Viele Leser/-innen melden sich zu Wort. Sie schätzen das klare Bekenntnis mit Bezug auf den Claim der Stiftung Haus Lindenhof: selbst.bestimmt. leben. schließt Menschen aller Lebensentwürfe ein, die die Würde des Menschen achten und für sie eintreten.

Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung (WAMB)

## Netzwerken, mitgestalten und individuelle Angebote schaffen

**U**m Teilhabe zu ermöglichen und Menschen mit Behinderung zu fördern, baute der Bereich WAMB auch im vergangenen Jahr die betriebliche Inklusion aus. Dahinter verbirgt sich, dass Menschen mit Behinderung auch innerhalb einer Einrichtung, z. B. einer Werkstatt für behinderte Menschen, die Möglichkeit haben, sich beruflich weiterzuentwickeln. Hierbei wurde das Übergangsmanagement optimiert, mit dem Klient/-innen gefördert werden, Optionen aus dem Förder- und Betreuungsbereich in die Werkstatt strukturiert und intern einheitlich zu gehen. Auch die Netzwerkarbeit wurde in diesem Zusammenhang gepflegt: Bei einem Expertenaustausch in Würzburg tagten die Führungskräfte des Bereichs WAMB, um u. a. die Weiterentwicklung des Jobcoachings mitzuverfolgen. Durch den Einsatz beispielsweise von Jobcoaches werden Beschäftigte von der Werkstatt aus in einen Außenarbeitsplatz begleitet.

*Durch den Einsatz von Jobcoaches werden Beschäftigte von der Werkstatt aus in einen Außenarbeitsplatz begleitet.*



Baulich wurde im vergangenen Jahr viel umgesetzt. So wurden im Förder- und Betreuungsbereich die räumlichen Ressourcen genutzt, um weitere Entwicklungsmöglichkeiten für den Personenkreis mit starkem Unterstützungsbedarf zu fördern. In den Häusern Katharina von Siena, Michael und dem Oberen Haldenhof wurden zusätzliche Räume herangezogen, um die Bedarfe im Landkreis zu decken. Weitere Anfragen liegen vor, sodass neue Räumlichkeiten geschaffen werden müssen.



*Um neue Strukturen in der Behindertenhilfe zu entwickeln und funktionsfähig sein zu können, bedarf es guter Abstimmung und Vernetzung.*

Wie sieht gerechter Lohn aus? Wie gehen wir mit neuen Gegebenheiten um? Diesen Fragen stellte sich der Bereich WAMB im vergangenen Jahr und entwickelte ein Projekt zur gemeinsamen Erarbeitung eines neuen Entgeltsystems in den Werkstätten für behinderte Menschen. Der wichtigste Faktor hierbei: Beteiligung und Mitbestimmung der Werkstatträter, denn nur auf Grundlage gemeinsamer Grundsätze können Absprachen getroffen werden.

Das Thema Mitgestaltung dominierte auch im Blick auf die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Um neue Strukturen in der Behindertenhilfe zu entwickeln und funktionsfähig sein zu können, bedarf es guter Abstimmung und Vernetzung. In vielen landesweiten Projektgruppen sind die Führungskräfte des Bereichs tätig, um die Mitgestaltung des BTHGs auch verbandspolitisch zu prägen und somit den Meinungs- und Gestaltungsprozess mitzuentwickeln. Von der Entwicklung eines neuen Systems der Bedarfserhebung und der Leistungserbringung bis hin zur Erarbeitung eines Rahmenvertrags für Baden-Württemberg: die Stiftung Haus Lindenhof wirkt innovativ mit und ist verbandspolitisch aktiv. Federführend entwickelte die Stiftung Haus Lindenhof eine sehr detaillierte Leistungsbeschreibung auf der Grundlage von Basisleistungen und Individualleistungen. Hierbei bringen ausführliche Beschreibungen Klarheit und Sicherheit für die Betroffenen, die Ausdifferenzierung schafft demnach mehr Möglichkeiten zur individuelleren Gestaltung der Assistenz.

Um Menschen für soziales Engagement und das Verständnis für Teilhabe zu gewinnen, pflegte der Bereich WAMB Partnerschaften zu Schulen aller Bildungsarten und erweiterte die Bildungspartnerschaften um die Dietrich Bonhoeffer Schule in Bettringen. Gemeinsame Aktionen, Sozialpraktika, Unterrichtsbesuche, aber auch Vorträge in Schulen von Tandems (Menschen mit und ohne Behinderung) förderten die Kooperationen. Um infolgedessen Berufsfindungsprozesse im sozialen Bereich zu begünstigen und für bunte Vielfalt zu werben, ist es dem Bereich WAMB ein großes Anliegen, auch weiterhin Bildungspartnerschaften zu stärken. Darüber hinaus erleichterte das Kompetenzzentrum Arbeit u. a. durch das Projekt APA (Assistierte Ausbildung zum/-r Altenpflegehelfer/-in) die Rückkehr oder den Einstieg in soziale Berufe für Menschen mit Abstand zum Arbeitsmarkt.



*„Hier finde ich, was ich brauche“ – unter diesem Aspekt lassen sich die vielfältigen Wohnangebote beschreiben, die im vergangenen Jahr im Blickfeld des Bereichs WAMB standen.*



„Hier finde ich, was ich brauche“ – unter diesem Aspekt lassen sich die vielfältigen Wohnangebote beschreiben, die im vergangenen Jahr im Blickfeld des Bereichs WAMB standen. Von der Heilpädagogischen Wohngemeinschaft für Menschen mit Doppeldiagnose über langzeitintensivbetreutes Wohnen, bis hin zur Wohngemeinschaft für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom – die Ausdifferenzierung der Angebote ist weitläufig und individuell. Dass für jede/-n Bewohner/-in die bestmögliche Form des Wohnens und Arbeitens gefunden werden soll, zeigt sich auch in hohem Maß der Selbstständigkeit der Bewohner/-innen. Besonderes Augenmerk liegt auch darin, Einzelvereinbarungen zu treffen und Bewohner/-innen zielgruppenspezifische Angebote zu unterbreiten, um die Versorgung sicherzustellen, ohne umziehen zu müssen – damit bleibt die gewohnte Wohnumgebung des Einzelnen erhalten. Der Stiftung Haus Lindenhof ist es wichtig, gemeinsam mit anderen Partnern Entwicklungen und Prozesse zu analysieren und für die Menschen im Landkreis gute Realisierungsprojekte mitzugestalten. So wurde z. B. auch das Netzwerk Autismus vertieft. Das Projekt startete 2019 auf Initiative von Klaus Pavel, Landrat des Ostalbkreises, gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Behörden.



Die neue Feedback-Karte

POS (Personal Outcome Scale) – dahinter verbirgt sich ein evaluiertes Verfahren, das die Bewohnerzufriedenheit sowie die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung misst. Gemeinsam mit der Universität Gent (Belgien) und dem Sozialwerk St. Georg Gelsenkirchen wurde das Instrument wesentlich modifiziert, sodass auch Interviews und Hilfsmittel für Darstellungsformen bei schwer mehrfach behinderten Menschen ermöglicht werden. Sowohl im Bereich Arbeit und Integration als auch im Bereich Wohnen wird POS nun nach seiner Erprobung ab dem Jahr 2021 flächendeckend angewendet – unabhängig vom Schweregrad der Einschränkung. Ziel ist, die Meinung der Befragten möglichst authentisch in die Befragung zu integrieren. POS fördert Qualitätssicherung und Wirkungskontrolle mit dem Ziel, dass das Messinstrument auch im Sinne des BTHGs anerkannt wird. Remco Mostert, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gent, besuchte 2019 dreimal die Stiftung Haus Lindenhof. Durch seine fachliche Perspektive begleitete er das Verfahren und leitete Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung, um die Idee der Abfrage von Lebensqualität zu vermitteln.

Das Thema Gesundheit prägte ebenso den Bereich im letzten Jahr. Der Verbund Arbeit und Integration führte für alle Mitarbeitende ein neues Instrument zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen im Jahr 2019 ein. Da für Mitarbeitende psychische Belastungen zu den größten Belastungsfaktoren zählen, war es ein großes Anliegen, den Mitarbeitenden zu begegnen und Problemen zielgerichtet und strukturiert entgegenzuwirken. In Kleingruppen wurden die Themen gemeinsam besprochen, beschlossen und Maßnahmen ausgearbeitet, sodass auch spezielle Maßnahmen für einzelne Einrichtungen abgeleitet werden können.

# Die dritte große Mitarbeitenden-Befragung

Die Stiftung Haus Lindenhof ist ein Dienstleister am und für Menschen. Unsere Kernprodukte sind die Pflege, Beratung, Förderung und Betreuung von Menschen. Das Engagement und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden spiegelt sich deutlich in der Qualität ihrer Arbeit wider. Und wenn die Qualität nicht stimmt, nehmen das unmittelbar unsere Klient/-innen wahr, die sich uns anvertraut haben. Deswegen ist es noch wichtiger, regelmäßig die Zufriedenheit der Mitarbeitenden abzufragen als in anderen Berufszweigen.

Um herauszufinden, was von der Mitarbeiterschaft wie wahrgenommen und beurteilt wird und wo vielleicht der Schuh drückt, veranstaltet die Stiftung Haus Lindenhof regelmäßige Mitarbeitenden-Befragungen.

2020 erfolgte nach 2010 und 2015 die dritte große, stiftungsweite Befragung. In dieser Reihung können nun nicht nur die aktuellen Ergebnisse betrachtet, sondern auch Entwicklungen oder Trends beobachtet werden.

Für 2020 wurde im Rahmen des Strategischen Personalmanagements ein verkürzter Fragenkatalog entwickelt. Die Schwerpunkte der Fragen lagen auch 2020 auf den Themenfeldern Gesundheit, Zusammenarbeit und Führung. Auf Wunsch der Bereiche wurde die Befragung 2020 erstmalig als reine Online-Version durchgeführt. Um größtmögliche Anonymität zu gewährleisten, wurde weder Alter noch Geschlecht abgefragt und die Auswertung erfolgte erst ab einer Mindestbeteiligung von 20 %.

Wenn man die zusammengeführte Auswertung für die Gesamtstiftung betrachtet und mit den Ergebnissen aus 2010 und 2015 vergleicht, ergeben sich interessante Aspekte und Trends.

Die Beteiligung lag 2020 bei 37,3 %. Das ist geringfügig mehr als 2010, aber doch gute 2 % weniger als 2015. Das Spektrum der Beteiligung in den Auswertungseinheiten ist groß und bewegt sich zwischen 10,3 % und 91,5 %. Die konstante Rücklaufquote von gut 37 % ist für eine schriftlich, bzw. online durchgeführte Befragung okay, aber es sollte hinterfragt werden, was dazu beitragen kann, eine höhere Beteiligung zu erreichen.

Insgesamt zeichnen die Mitarbeitenden ein durchaus sehr positives Bild von ihren Aufgaben und Tätigkeiten, aber auch von ihrem Arbeitsplatz und von der Stiftung als Arbeitgeber. Vielleicht spiegeln sich hier auch die Maßnahmen wider, die als Ergebnis der vergangenen Befragungen durchgeführt wurden. Trotzdem besteht weiterhin Potential darin, Strukturen und Abläufe zu verändern.

Pro Überschrift wurden jeweils zwischen neun und 14 Einzelfragen gestellt. Da es ansonsten diesen Rahmen sprengen würde, sind hier nur die drei bis vier Antworten aufgeführt, die am kritischsten oder am positivsten bewertet wurden. Denn erfreulicherweise gab es auch einige Fragenkomplexe, in denen der Konsens

in der Bewertung sehr positiv ist. Dort sind die jeweils am besten bewerteten Punkte aufgeführt.

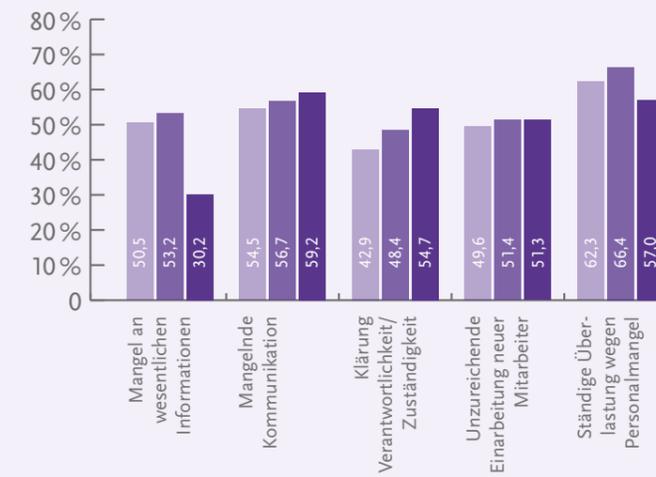
Die körperliche Fitness ist inzwischen ein Thema für die Mitarbeitenden und mehr als 60 % geben an, Fitnessangebote zu nutzen.

Im Vergleich zu 2010 kommen die Mitarbeitenden nun entschieden besser mit der Arbeitsmenge und einem möglicherweise entstehenden Zeitdruck zurecht. Auch die Störungen durch Unterbrechungen bei begonnenen Tätigkeiten werden weniger wahrgenommen.

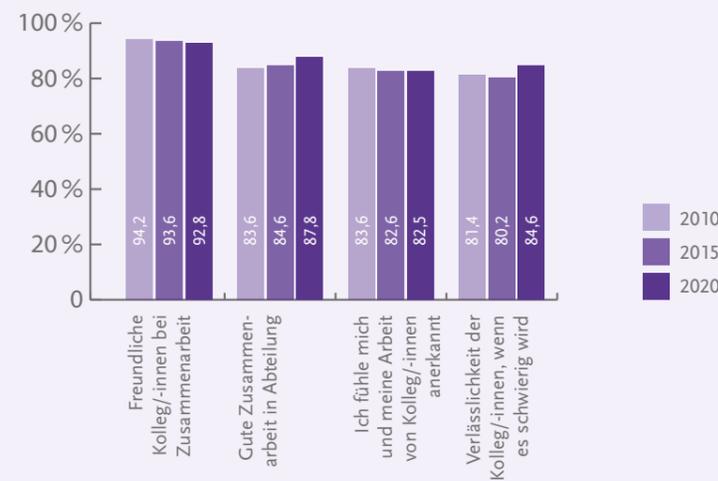
Auch wenn die Überlastung durch Personalmangel weiterhin ein Hauptthema ist, wird diese doch geringfügig besser bewertet. Im Gegenzug wird die mangelnde Kommunikation verstärkt und mit 59,2 % am meisten bemängelt. Jedoch ist trotzdem der Informationsfluss offensichtlich entschieden besser geworden.<sup>1</sup>

*Die Zusammenarbeit und Kollegialität werden durchgängig sehr positiv bewertet.*

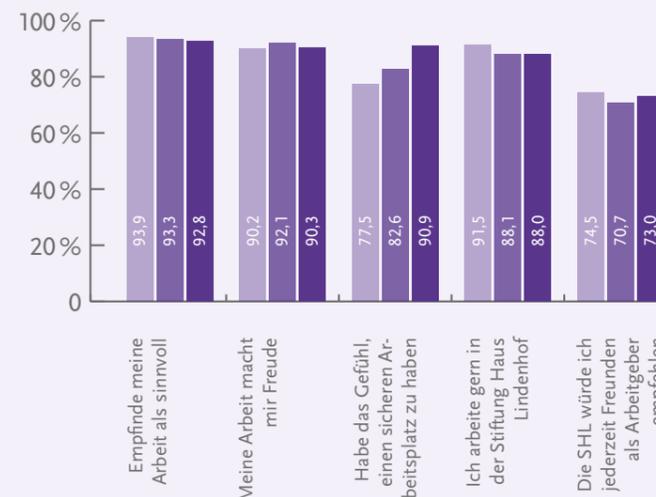
<sup>1</sup> Störungen in Arbeitsorganisation und Arbeitsablauf



<sup>2</sup> Zusammenarbeit mit Kolleg/-innen



<sup>3</sup> Aussagen zur Arbeitszufriedenheit



Die Zusammenarbeit und Kollegialität werden durchgängig sehr positiv bewertet. Die Mitarbeitenden können sich aufeinander verlassen.<sup>2</sup> Dies ist sicherlich auch den Führungskräften in den Einrichtungen zu verdanken, die ebenfalls durchgängig sehr positiv bewertet wurden. Auch das mangelnde Lob, das 2010 noch häufiger kritisiert wurde, erfolgt nun offensichtlich öfters.

Zu guter Letzt darf die hohe Zufriedenheit nicht unerwähnt bleiben, die die Mitarbeitenden in allen drei Befragungen geäußert haben. Über 90 % geben an, dass sie ihre Arbeit als sinnvoll empfinden und dass sie ihnen Freude macht. Die Allermeisten geben an, gerne in der Stiftung Haus Lindenhof zu arbeiten. Auch das Gefühl dafür, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, ist stark angestiegen.<sup>3</sup> Wenn es nun noch gelingt, diese Sinnhaftigkeit in und Freude an der Arbeit gut mit Interessenten, Absolventen und Fachkräften zu kommunizieren, kommen wir auch einen Schritt weiter darin, weiterhin engagierte, gute und qualifizierte Mitarbeitende zu finden und zu binden.

Der nächste Schritt ist nun, die einzelnen Ergebnisse in den Bereichen und deren Häusern und Einrichtungen detailliert zu besprechen und in einem abgestimmten Verfahren zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden daraus Maßnahmen abzuleiten, mit dem Ziel besser zu werden.

Darüber hinaus wird die Form und Art der Befragung ein Thema bleiben. Dabei gilt es, zu prüfen, welche Schrauben gedreht werden müssen, um ein besseres Ergebnis zu erzielen oder auch über eine andere Form der Befragung und Beteiligung nachzudenken. Denn nach der Mitarbeitenden-Befragung ist vor der Mitarbeitenden-Befragung.



Wohnen und Pflege im Alter (WPA)

## Mit Digitalisierung und Beratung in die Zukunft der Pflege

**T**echnologien und digitale Prozesse entwickeln sich stetig weiter. Von diesem Fortschritt profitieren nicht nur gesamtgesellschaftliche Faktoren, auch die Pflegebranche zieht Nutzen und Vorteile, aber auch Herausforderungen aus diesen Veränderungen. Im vergangenen Jahr lag ein Schwerpunkt im Bereich WPA auf ebenjener Innovation: der Digitalisierung.

Aktuellen Entwicklungen im Digitalisierungsprozess standzuhalten, forderte die Mitarbeitenden im Bereich WPA anhand vieler Projekte. Die Pflegedokumentation in den Wohnbereichen ist vom analogen Verfahren in die digitale Form überführt worden und wird derzeit implementiert. Um die Verwaltung und das pflegerische Handeln besser zu vernetzen, wurde mit „Top Soz“ eine Schnittstelle geschaffen, die eine intensivere Kommunikation und Verknüpfung ermöglichen kann. Für den Dienstplan wurde eine neue digitale Version eingeführt.

Ein ähnlicher Schritt hin zu mehr Digitalisierung im Bereich WPA stellten verschiedene Plattformlösungen im Pflegebereich dar. Durch den Beitritt der Stiftung Haus Lindenhof im Vediso e. V. (Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e. V.) wurden auf der

Plattform [www.mitpflegeleben.de](http://www.mitpflegeleben.de) auch die WPA-Einrichtungen angesiedelt. Als digitale Beratungsstelle, Informationsplattform und Vermittlungsportal haben Kunden dort die Möglichkeit, beispielsweise nach stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen und -plätzen zu suchen – regional und trägerbasiert. Um zudem die Kommunikation mit allen Generationen, potenziellen Kunden, aber auch Mitarbeitenden sicherzustellen, stehen Social-Media-Kanäle im Rahmen des Digitalisierungsprozesses bereit, bespielt zu werden. Dennoch: Nur durch die Verknüpfung von digitalen und analogen Beratungskonzepten wird der Bereich WPA – geprägt von einem Professionalisierungsschub – den Herausforderungen in Zukunft standhalten.

Um Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige umfassend zu unterstützen, plant der Bereich WPA einen übergreifenden Beratungszentrum. Hierfür wurden im vergangenen Jahr bereits die Weichen gestellt. Das Ziel: Eine Beratungsstelle zu schaffen, die stiftungsinterne Dienstleistungen, aber auch Information und Beratung sicherstellen kann. Hierdurch möchte der Bereich WPA trägergestützte Vermittlung ermöglichen und die Koordination von Pflegeplätzen sowie ambulanten Angeboten – etwa den Mobilen

Diensten – attraktiver gestalten. Für Schwäbisch Gmünd, Waldstetten, Heubach, Aalen und Ellwangen soll diese Beratungsmöglichkeit bestehen, um die Kunden gezielter bei ihren konkreten Fragen, im Fall der Pflegebedürftigkeit, abzuholen und ihnen entgegenzukommen.

Die generalistische Pflegeausbildung, die zum 1. April 2020 an lief, brachte umfassende Veränderungen im Ausbildungssektor mit sich. Kooperationsverträge mit Schulen und anderen Trägern aus der Pflegebranche führten zu einem Zusammenwachsen der Ausbildungsanbieter. Die in der Ausbildung vorgeschriebenen Module im ambulanten und stationären Bereich förderten dies. Damit einher ging die Beteiligung der Stiftung Haus Lindenhof an der Pflegekampagne „Herz Plus Ostalb“, in der sich verschiedene Träger präsentieren, um die generalistische Pflegeausbildung

zu bewerben. Die Präsenz auf Ausbildungs- und Studienmessen in der Region unterstützte die neue Ausrichtung in der Pflegeausbildung.

Auch intern formierte sich der Bereich WPA neu. Es wurden neue Stellen geschaffen, mehrere Stellen der Bereich Qualitätsmanagement und Digitalisierung aufgestockt, um den Einrichtungen vor Ort eine größere Unterstützung zu gewährleisten. Durch die höhere Nachfrage an ambulanten Angeboten wie den Mobilen Diensten, wurden auch Stellenanteile in der Führungsebene umverteilt, sodass nun ein eigenes Geschäftsfeld für Ambulante Dienste besteht. Dies hatte zur Folge, dass die Wohnverbände Aalen/Abtsgmünd/Ellwangen, Heidenheim/Göppingen und Schwäbisch Gmünd in dieser Weise neu organisiert wurden.

*Nur durch die Verknüpfung von digitalen und analogen Beratungskonzepten wird der Bereich WPA den Herausforderungen der Zukunft standhalten.*



Oben: Betreute Seniorenwohnungen in Westhausen  
Unten: Pflegezentrum St. Georg in Steinheim

Der Bereich WPA hat sich im vergangenen Jahr mit unterschiedlichen Bauprojekten beschäftigt. Nicht nur das Pflegezentrum St. Georg in Steinheim erfuhr mit dem offiziellen Spatenstich des Pflegezentrums im Januar 2020 den Bauauftrag, auch Planungen zur Realisierung von Betreuten Wohnanlagen und Ambulant Betreuten Senioren-Wohngemeinschaften waren wichtige Faktoren.

Die in Westhausen entstehenden Betreuten Seniorenwohnungen werden zukünftig durch ein modulares Angebot geprägt, z. B. indem kombinierbare Elemente von Dienstleistungen buchbar sein werden. Dieses Konzept soll daraufhin in zukünftigen Betreuten Seniorenwohnanlagen umgesetzt werden.

Darüberhinaus wurden die Planungen hinsichtlich des neuen Pflegeheims „Lukas 2“ in Abtsgmünd weitergeführt. An diesen Neubau soll auch eine Anlage für Betreutes Wohnen angegliedert werden, die in Kooperation mit einem Träger vor Ort realisiert werden soll.



*Seit Sommer ist der Außenbereich mit neuen Spielgeräten und neuer Gestaltung in Benutzung.*

Martinus Schule

## Digital und inklusiv

Der Blick auf das vergangene Jahr in der Martinus Schule macht drei Schwerpunkte deutlich: das Digitalprojekt, die Fertigstellung der Außenanlagen und die gute Personalsituation.



Wie gelingt es, durch die Nutzung von digitalen Medien den Unterricht zu verbessern? Mit dieser Frage beschäftigen sich die Lehrkräfte der Martinus Schule seit Ende 2019 noch bis Winter 2021. Welche digitalen Mittel wann im Schulalltag gut einsetzbar sind, wird im ersten Schritt bis August 2020 in den Klassen getestet. Dabei wurden verschiedene Erprobungsthemen in den Klassen verteilt. Wie kann es beispielsweise gelingen, mit einem Tablet über Erfahrungen im Schulalltag zu berichten? Das Projekt soll u. a. aufzeigen, inwiefern Rahmenbedingungen, z.B. ein gut ausgebautes Breitbandnetz, dazu beitragen, dass es auch für schwer körperbehinderte Schülerinnen und Schüler möglich sein wird, Arbeitsblätter oder Klassenarbeiten digital zu bearbeiten. Durch den Einbezug aller Schulteams, soll gewährleistet werden, dass sich jeder mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt. Begleitet wird das Ganze durch eine Reihe von Schulungen.



Die Nachfrage nach inklusiven Schulplätzen für die Bildungsgänge Lernen und Grundschule war im vergangenen Jahr höher als geplant. Die Martinus Schule nahm mehr Schülerinnen und Schüler dieser Bereiche auf. Auch die monetarisierten Stunden stiegen überplanmäßig an. Obwohl es allgemein schwierig ist, offene Stellen mit Sonderpädagogen zu besetzen, ist die Martinus Schule froh, für alle offenen Stellen geeignetes Personal gefunden zu haben. Nicht nur im Bereich der Fach- und Führungskräfte, auch Freiwillige aus dem Sozialen Jahr waren im vergangenen Jahr gut vertreten.

Mehr inklusiv betreute Schülerinnen und Schüler bedeuteten auch, dass zusätzliche Standorte ins Spiel kommen. Alles zu koordinieren wird schwieriger. Auch hier helfen digitale Hilfsmittel, z.B. durch die Etablierung eines geeigneten Messenger-Dienstes, der nicht nur nutzerfreundlich, sondern auch datenschutzkonform ist.

Seit Sommer 2019 ist der Außenbereich der Martinus Schule mit neuen Spielgeräten und neuer Gestaltung in Benutzung. Die Schülerinnen und Schüler bekamen hierdurch die Möglichkeit, auch draußen aktiv zu sein, z. B. am Wasserspielplatz oder der Schaukel und dem Rollstuhl-Trampolin. Elternvertreter, Schülerinnen und Schüler sowie das Team der Martinus Schule freuten sich, als das Außengelände am Schulfest im Juli 2019 feierlich eröffnet wurde. Auch der Sportplatz unterhalb des Schulgebäudes wurde fertiggestellt – hier verbringen die Schülerinnen und Schüler auch ihre Pausen.

Zum Schuljahresende 2018/2019 wurde Dorothee Schulte-Peschel, langjährige Konrektorin der Martinus Schule, in den Ruhestand verabschiedet. Seit September 1983 gestaltete sie die Martinus Schule mit – zunächst als Sonderschullehrerin, ab 1989 als Sonderschulkonrektorin. Neben ihrer Lehrtätigkeit engagierte sie sich in vielen Arbeitskreisen der Stiftung. Es war ihr immer ein Anliegen, das Profil der Schule als christliche Schule zu schärfen. Daran, dass der Marchtaler Plan der Erziehungs- und Bildungsplan der Martinus Schule wurde, arbeitete sie entscheidend mit. Ihre Nachfolgerin, Iris Schmahlfeldt, ist Sonderpädagogin mit den Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung. Sie verfügt über mehrjährige und vielfältige Erfahrungen in schulischen Kontexten, in der Frühförderung und nicht zuletzt auch in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung in der Stiftung Haus Lindenhof.





Los Krawallos



Abschied Fr. Schulte-Peschel



20 Jahre St. Markus



## Impressionen



Spatenstich St. Georg in Steinheim



Bildungspartnerschaft Klosterbergschule



Die neuen „WegBegleiter“



Vorstellung des neuen Vorstands im Januar



BTHG Demo in Stuttgart

## Berufung

In Galiläa,  
mitten in der Arbeit,  
ließen sie sich auf einen unbekanntem Weg ein.

Sie sahen ein Licht und begriffen:  
Es gibt mehr als das ihnen bekannte Wasser  
mit allen Tiefen und Schätzen.

Zu zweit vernahmen sie einen Ruf  
und erkannten die Einmaligkeit des Lebens.

Gemeinsam hatten sie den Mut zur Konsequenz  
und trugen die Entscheidung durch.

Von Jesus lernten sie, das Leben zu lieben  
und die Menschen zu heilen.

Berufung heute:  
Er ist da, wo ich bin.  
Er ist da, wo ich eintauche in die Vielfalt des Lebens

«  
**Kommt her,  
mir nach!**

(Matthäus 4,19)

Text: Günter und Elisabeth Einsiedel



Dienstleistungszentrum

## Herausforderungen neuer Gesetzgebung und Digitalisierung

Die großen Themen Bundesteilhabegesetz (BTHG) und Landesheimbauverordnung (LHBVO) haben weiterhin die Arbeit des Dienstleistungszentrums in 2019/2020 geprägt. Als Teil der Unterstützungsstruktur der Bereiche Wohnen und Arbeit für Menschen mit Behinderung und Wohnen und Pflege im Alter ist das Dienstleistungszentrum u.a. bei der Leistungsabrechnung, der Trennung der Leistungen und deren Refinanzierung, beim Vertragswesen, aber auch bei Personalfragen gefordert. Insbesondere wirkt das Dienstleistungszentrum bei den strategischen, sozialrechtlichen und organisatorischen Implikationen sowie auf der Informations- und Kommunikationsebene aus beiden Gesetzen mit.

*Die Entwicklung von individuellen und differenzierten Angeboten rückt das Wunsch- und Wahlrecht der Klienten in den Mittelpunkt.*

Die Themen Immobilien und Bauvorhaben entwickeln sich zunehmend, bekommen bei der Arbeit des Dienstleistungszentrums eine immer höhere Bedeutung und nehmen einen immer größer werdenden Raum ein, wobei die pure Bereitstellung von Wohnraum in den Hintergrund rückt. Die Entwicklung von individuellen und differenzierten Angeboten, die das Wunsch- und Wahlrecht der Klienten in den Mittelpunkt rückt, hat zur Folge, dass die Stiftung Haus Lindenhof künftig als Vermieter sozialen Wohnraums auftritt und separat davon Leistungen wie Assistenz, Rehabilitation und Sozialeingliederung erbringt. Für die Immobilien der Stiftung Haus Lindenhof, die sich nur bedingt für individuelle Angebote nutzen lassen, stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage der zukünftigen (Re-)Finanzierung. Zwar gibt es Häuser und Einrichtungen, die beispielsweise den Vorgaben des BTHGs im Sinne der Personenzentrierung nicht entsprechen, jedoch für spezialisierte Angebote wie für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom oder für Gruppen des Langzeitintensivbetreuten Wohnens weiter benötigt werden.

Die Sozialwirtschaft wird in ihrer Entwicklung durch die Plattformökonomie tangiert. In Kooperation sowie mittels Vernetzung findet eine Beteiligung an der konzeptionellen Gestaltung von Online-Plattformen für die Angebote des SGB IX, SGB XI und SGB XII statt. In der Adaption der Angebote in den Geschäftsfeldern Alten- und Eingliederungshilfe auf die digitalen Online-Angebots-Plattformen nimmt das Dienstleistungszentrum im Auftrag des Vorstands die führende Rolle ein. Die Einführung eines neuen ERP-Systems stellt die Basis für die stetige Weiterentwicklung und Ergänzung der Digitalisierungsstrategie der Stiftung Haus Lindenhof dar. Dies wird flankiert von der Definition der relevanten Prozesse, die Entwicklung der Online-Plattformen, insbesondere deren perspektivische Verknüpfung zur Abbildung eines Buchungssystems.

Im Bereich Wohnen und Pflege im Alter wurde der Bezug der Senioren-WG „An der Jägerstraße“ in Heubach, durchgeführt. Ebenso wurde der Bau des Hospizes Barbara in Heidenheim abgeschlossen und erfolgreich in Betrieb genommen.

## Bauprojekte

### Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

#### Konversion, Inklusion und Dezentralisierung

##### Im Bau befindlich (2019/2020)

- Neubau der Wohngemeinschaft Bettringen „In der Vorstadt“ (16 Plätze + 1 Kurzzeitplatz) als Ersatzneubau für die WGs in Schwäbisch Gmünd, Egaustraße und Durlangen
- Erwerb von Wohnraum (Appartements) und einer Bürofläche für die BAD in Heidenheim

#### Bestandhaltung, Sanierung und Ersatzbauten

- Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden

##### Planung

- Sanierung der Christophorus Werkstatt in Ellwangen
- Ersatzneubau für die PRODI Werkstatt in Schwäbisch Gmünd-Bargau



Senioren-WG, Westlicher Stadtgraben in Aalen

### Wohnen und Pflege im Alter

##### Fertigstellung (2019)

- Neubau des Heidenheimer Hospizes Barbara

##### Im Bau befindlich (2019/2020)

- Neubau des Betreutes Wohnens in Westhausen
- Neubau der Senioren-WG in Aalen, Westlicher Stadtgraben
- Neubau des Seniorenzentrums in Steinheim (Pflegeheim, Betreutes Wohnen, Tagespflege)
- Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen an verschiedenen Gebäuden

##### Planung

- Neubau der Senioren-WG in Ellwangen, Scheffelstraße
- Erweiterung des Pflegeheims St. Agnes in Westhausen um neun Plätze
- Neubau der Tagespflege in Westhausen

### Dienstleistungszentrum

##### Fertigstellung (2019)

- Umbau des Personalwohnhauses, Lindenhofstraße 129 in Büroflächen

##### Im Bau befindlich (2019/2020)

- Umbau der Büroflächen im Dienstleistungszentrum (EG), Lindenhofstraße 127

##### Planung

- Brandschutz und EDV-Verkabelung im OG des Verwaltungsgebäudes 127

# Bericht des Stiftungsrates über das Geschäftsjahr 2019

## Corona-Pandemie

Der Bericht des Stiftungsrates bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2019. Dennoch kann an dieser Stelle ein Hinweis auf die Corona-Pandemie nicht fehlen, wird doch der Bericht selbst mitten im Jahr erstellt und verfasst. Auf ein außergewöhnliches Ereignis wie diese Pandemie muss er folglich reagieren.

Am Ende des Geschäftsjahres 2019 waren diese Entwicklungen nicht abzusehen, die u. a. dazu geführt haben, dass die Frühjahrssitzung des Stiftungsrates 2020 ausgefallen ist und die Sitzung im Sommer mit dem Jahresabschluss ggf. als Videokonferenz stattfinden wird. Dies ist zumindest beim Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes die Annahme, von der wir ausgehen müssen.

Die Krise macht deutlich, dass ein Unternehmen bei aller Voraussicht und Weitsicht längst nicht alle kritischen Entwicklungen vorhersehen und sich bezüglich des Risikomanagements darauf einstellen kann. Umso mehr ist es auch für den Stiftungsrat eine wichtige und beruhigende Feststellung, sagen zu können, dass die Stiftung die erste Phase der Pandemie mit erheblichem personellen und leistungsmäßigen Zusatzaufwand, einer Vielzahl von organisatorischen Veränderungen, Anpassungen und Flexibilisierungen und mit dem großen Problem anfangs nicht ausreichender Schutzausrüstung dennoch zu wirksamen und vernünftigen Lösungen gekommen ist. Dies ist ein Grund, den Mitarbeitenden und insbesondere den Führungskräften besonders und über das übliche Maß hinaus zu danken.

Wir alle werden lernen müssen, noch eine ganze Zeit mit dieser Krise und ihren Rahmenbedingungen zu leben und dies angesichts der Tatsache, dass keine der Problemstellungen, die wir aus dem letzten Geschäftsjahr in das neue Geschäftsjahr mitbringen und hinüberbringen, bereits erledigt ist (z.B. Personal-mangel).

## Aufgaben, Zusammensetzung und Arbeitsweise des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat berät und entscheidet satzungsgemäß über Fragen grundsätzlicher Bedeutung und über neue Aufgabenschwerpunkte. Er hat dabei den

Charakter der Stiftung zu wahren und dafür zu sorgen, dass die satzungsgemäßen Aufgaben vom Vorstand sachgerecht und im Rahmen der geltenden Gesetze erledigt werden. Er wacht konstruktiv kritisch über den Vorstand und ist gehalten, entsprechende Abweichungen zu kritisieren bzw. abzustellen. Auf diese Weise kann die Stiftung ihren gemeinnützigen und mildtätigen Charakter behalten und die Geschäfts- und Wirtschaftsführung sowie die Rechnungslegung kann ordnungsgemäß erfolgen. Hierfür bedient er sich unterschiedlicher Hilfsmittel, u. a. durch die Beauftragung eines vereidigten Wirtschaftsprüfers.

In jeder Stiftungsratsitzung, für die eine umfangreiche Tagesordnung und ergänzende Dokumente für die Stiftungsratsmitglieder zur Verfügung stehen, wird über die laufenden Ereignisse und Maßnahmen, insbesondere des Vorstands, berichtet, werden neue Projekte vorgestellt und Entscheidungen darüber, wie in der Satzung vorgesehen, getroffen. Die aktuelle Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage und die aktuellen Betriebsergebnisse ergänzen das Bild. Der Stiftungsrat nutzt bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit, die Arbeit der verschiedenen Bereichs- und Ressortleitungen, aber auch Projekte näher kennenzulernen, die dann auch aktuell präsentiert werden. Grundsätzliche finanzwirtschaftliche Fragen, Fragen der Anlagenpolitik und der Stiftungsratsangelegenheiten selbst sind Teil der Tagesordnung.

Die Sitzungen sind in der Regel halbtägig und enden mit einem gemeinsamen Mittagessen. Ausnahme ist die ganztägige Sitzung im Juli mit entsprechender Berichterstattung des Wirtschaftsprüfers. Zwischen den Sitzungen sind Stiftungsratsmitglieder einzeln bzw. insbesondere der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende im Kontakt mit dem Vorstand für wichtige Einzelfragen von grundlegender Bedeutung.

Der Stiftungsrat berät und beaufsichtigt den Vorstand und setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen:

Vorsitzender ist Thomas Halder, Ministerialdirektor a. D.. Sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Edgar Köslers, Rektor und Geschäftsführer der Katholischen Hochschule in Freiburg. Weitere Mitglieder sind Alfred Baumhauer, Rechtsanwalt und Stadtrat in Schwäbisch Gmünd, Rainer Domberg, Bürgermeister a. D. aus Heidenheim, Dr. Rainer Brockhoff, Direktor des Caritasverbandes



Thomas Halder (Vorsitzender)



Prof. Dr. Edgar Köslers  
(stellv. Vorsitzender)



Alfred Baumhauer



Dr. Rainer Brockhoff



Rainer Domberg



Peter Hofelich, MdL



Ruth B. Julius



Dr. Claudia Krumm-Mauermann



Prof. Dr. Wolfgang Wasel



Prof. Dr. Bernd Halfar

Mit Datum vom 26.03.2020 hat Prof. Dr. Bernd Halfar von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Prof. Dr. Wolfgang Wasel abgelöst, der zeitgleich sein Amt als Stiftungsratsmitglied niedergelegt hat. Prof. Dr. Wolfgang Wasel wurde am 19.07.2019 vom Stiftungsrat als Nachfolger von Direktor Jürgen Kunze in den Vorstand gewählt und am 15.08.2019 von Bischof Dr. Gebhard Fürst in diesem Amt bestätigt. Mit Wirkung vom 15.07.2020 wird Prof. Dr. Wolfgang Wasel dem Vorstand angehören.

der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. jur. Claudia Krumm-Mauermann, Juristin bei der BARMER Krankenkasse, Peter Hofelich, MdL für den Kreis Göppingen, Ruth B. Julius, selbstständige Unternehmerin im Sozialbereich und ehrenamtliche Integrationshelferin sowie Prof. Dr. Wolfgang Wasel, Professor für Gesundheitsmanagement und Dekan der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten.

## Jahresabschluss, Wirtschaftsplan, Zusammenarbeit mit der kirchlichen Stiftungsaufsicht

Der Jahresabschluss 2018 wurde in der Stiftungsratsitzung vom 19.07.2019 ausführlich erläutert, intensiv erörtert und anschließend einstimmig genehmigt. Die Wirtschaftsprüfer haben einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt; der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2020 im Dezember 2019 erfolgte einstimmig. Das Jahresergebnis der Stiftung ist zufriedenstellend und bildet in Zukunft ein stabiles und solides wirtschaftliches Fundament. Die jeweils auf strategische Bedürfnisse abzielenden organisatorischen Weiterentwicklungen wurden durchgeführt und bilden eine gute Basis für die anstehenden Herausforderungen. Berichte der Innenrevision und des Risikomanagements wurden vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgetragen und von diesem zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das jährliche Aufsichtsgespräch mit den Vertretern des Bischöflichen Ordinariats fand am 30.01.2020 in freundlicher Atmosphäre in Schwäbisch Gmünd statt. Die Einhaltung der Stiftungsziele, gesetzlicher Vorgaben und kirchlicher Normen wurde bei dieser Gelegenheit überprüft und positiv beurteilt.

## Dank

Viele sehr weitreichende gesetzliche Veränderungen erfordern in der Praxis einen längeren Umsetzungszeitraum als geplant. Das Bundesteilhabegesetz ist nach wie vor zögerlich umgesetzt und wird die Stiftung noch einige Zeit beschäftigen. Die durch die Landesheimbauverordnung hervorgerufenen Anpassungen im Gebäudebestand im Bereich der Eingliederungshilfe und Pflege sind zum Teil auf den Weg gebracht, zum Teil infolge der nicht zeitnah erfolgten Finanzierungszusagen der öffentlichen Hand in die Länge gezogen. Die o. g. Pandemie hat erneut die Rahmenbedingungen verändert und zusätzliche staatliche Eingriffe erfordert, die zum Teil die aktuell nach wie vor anstehenden tages- und strukturpolitischen Erwägungen nicht außer Kraft setzen. Die Stiftung muss gegenwärtig versuchen, mit ihren Mitteln all diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass aus der Krise heraus erhebliche finanzielle Belastungen auf die Stiftung zukommen, die es kaum möglich machen, aus dieser Situation eine verlässliche Zukunftsprognose abzuleiten. Dabei ist deutlich, dass die bedarfsgerechten Einrichtungen und Betreuungsleistungen, die die Stiftung erbringt, auch in Zukunft benötigt und von den Kostenträgern und -nutzern bezahlt werden. Die übergangsweise entstandenen zusätzlichen Kosten sind durch politisch begründete Rettungsschirme im Grundsatz gewahrt. Diese Ansprüche in konkrete Abrechnungsverfahren umzusetzen wird eine der wichtigen Aufgaben sein.

Führungs- und Fachkräfte sind gegenwärtig erheblich in Anspruch genommen, dies wird sich auch noch eine ganze Weile in dieser Weise darstellen. Hohe Unsicherheiten prägen unseren Alltag; umso mehr gilt allen unseren Mitarbeitenden der Dank, gerade auch des Stiftungsrates, für ihre hervorragende, leistungsorientierte und loyale Arbeit. Wir danken darüber hinaus allen Angehörigen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, den ehrenamtlich Tätigen und Engagierten sowie den Spendern und Förderern der Stiftung. Ihrem großen Engagement sowie ihrer Hilfe und ihrem großen Verständnis in der Zeit der Corona-Pandemie ist es zu verdanken, dass immer wieder gute Ergebnisse erzielt werden und die Stiftung ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann. In diesem Zusammenhang sind wir auch dankbar über die breite Bereitschaft, unsere neue Einrichtung Hospiz Barbara in Heidenheim zu fördern und zu unterstützen, die wir aus der Öffentlichkeit und vielen Förderern erfahren durften.



Thomas Halder, Vorsitzender des Stiftungsrates  
Schwäbisch Gmünd, Juli 2020

Wir danken allen  
Unterstützerinnen  
und Unterstützern  
der Stiftung Haus  
Lindenhof.

Spendenkampagnen  
für die Stiftung Haus Lindenhof

## Quantität oder Qualität? Beides – und mehr!

Fundraising ist eine Funktion von Kommunikation und Marketing, da Markenführung, Präsenz und Netzwerk der Stiftung Haus Lindenhof die Grundlagen darstellen für erfolgreiche Akquisition von Mitteln, eben Fundraising: Es muss, bei maximaler Wirkungstransparenz erreichter Umsetzungen und Maßnahmen, eine selbstverständliche und ehrenhafte Sache sein, die Stiftung zu unterstützen.

Entsprechend der Zielvorgabe aus 2019, sich mit Spendenkampagnen strategisch besser und breiter aufzustellen, fokussierte sich das Fundraising in der Stiftung Haus Lindenhof im abgelaufenen Jahr auf Briefaussendungen mit der Bitte um Unterstützung. Solche Mailingkampagnen sind nach wie vor das geeignetste Medium in der Spenderkommunikation, um bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu erschließen. Insgesamt wurden die Spendeneingänge deutlich erhöht und die Zahl der Neuspender mehr als verdoppelt; die Erträge konnten, trotz deutlich erhöhter Investitionen, die in dieser Phase notwendig sind, gesteigert werden. Diese Mailingkampagnen werden weitergeführt und ausgebaut werden.

Alle diese Mailings zielen auf die allgemeine Unterstützung der Stiftung Haus Lindenhof, sie funktionieren gleichzeitig aber auch als Impuls und Auslöser für zweckgebundene Spenden, die dann dezidiert einem bestimmten Zweck oder einer bestimmten Einrichtung zu Gute kommen.

Spendenübersicht zum 31.12.2019	
Spenden	373.637 €
Spender	1541
Neuspender	336



Fundraising in der Stiftung Haus Lindenhof

## Erfolg Förderstiftung Hospiz Barbara

Die Unterstützung für unsere Förderstiftung Hospiz Barbara aus dem gesamten Sozialraum Heidenheim zeigt, dass unsere kommunikativen Mittel funktionieren: Die gesamte Bandbreite an Unterstützern wird angesprochen und aktiviert, kleine und große Spenden ergänzen sich zu einer beeindruckenden Solidarität mit einer Einrichtung, deren Sinn und Zweck sich beispielhaft vermitteln lässt.

## Nicht zu vernachlässigen: Die Grundlagen

Weiterhin konzipiert und umgesetzt wird auch die Basisarbeit: Die Stiftung muss regional präsent sein, aufbauend auf Basisstrukturen wie Online-Plattformen oder Spendenflyern für die Einrichtungen vor Ort, begleitet von klassischen CI-Maßnahmen. Basics wie Markenpräsenz in der Öffentlichkeit und die Einbeziehung von Mitarbeitenden, die durch ihre Motivation und den Stolz auf ihre Arbeit als authentische Botschafter der Stiftung wichtige Multiplikatoren der Außendarstellung sind, zeigen die Zusammenhänge vom Einzelnen über die Einrichtung bis zum jeweiligen Sozialraum auf.

## DAS JAHR 2019



208

Betreute Senioren-  
wohnungen



2500  
ausgesägte Holzelche



6  
40 Jahre  
Mitarbeitende



2  
Klinik Clowns



14  
SHL-Teilnehmer auf  
der BTHG Demo



1  
Innovation  
Lab



336  
Neuspender

60  
10 Jahre  
Mitarbeitende



2  
Pferde in der  
Reittherapie



68  
Standorte

196

Mitarbeitende in  
der Service GmbH



66  
Schüler in der Martinus Schule

857  
Gäste beim  
Mitarbeiterfest



20

Fortbildungs-  
angebote



377.553  
Portionen Mittagessen jährlich



20  
25 Jahre  
Mitarbeitende

## Beteiligungen

### Haus Lindenhof Service GmbH

Die Haus Lindenhof Service GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Stiftung Haus Lindenhof. Die gewerbliche Integrationsfirma bietet Dienstleistungen rund ums Haus, z. B. Innen- und Außenreinigung oder Winterdienst an und beschäftigt Menschen mit und ohne Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

### St. Loreto gGmbH

Als eine von fünf Gesellschafterinnen hält die Stiftung Haus Lindenhof Anteile am „St. Loreto Institut für soziale Berufe“. Als Ausbildungsstätte für Altenpflege, Erzieherinnen und Erzieher sowie Heilerziehungspflege ist St. Loreto ein wichtiger Kooperationspartner für die Stiftung Haus Lindenhof.

### St. Martin gGmbH

Die katholische Sozialstation St. Martin bietet Leistungen der ambulanten Pflege, der Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen, der Familienpflege und Nachbarschaftshilfe sowie Essen auf Rädern und einen Hausnotruf. Damit ergänzt die St. Martin gGmbH im Gebiet Aalen/Ellwangen die Angebote der Stiftung.

## Anhang

Stand: 31.12.2019

### Mitarbeitende

	Teilzeit	Vollzeit	Personen
<b>Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung</b>	542	364	906
<b>Martinus Schule</b>	24	26	50
<b>Mobiler Dienst</b>	36	6	42
<b>Wohnen und Pflege im Alter</b>	518	192	710
<b>Dienstleistungszentrum</b> Vorstände, Verwaltung, Zentralküche, Technik, Kommunikation und Marketing	59	74	133
<b>Integrationsbetrieb HLS (Haus Lindenhof Service GmbH)</b>	180	16	196
<b>Gesamt</b>	1359	678	2037

Dazu kommen ca. 1000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Ausbildung, Praktikum, Freiwilligendienst und Studium

#### Ausbildungsberufe

Heilerziehungspfleger/-innen	79	Altenpflegehelfer/-innen	17	Vorpraktikanten	2
HEP-Assistenten/-innen	4	Bürokauffrau/-mann	7	Anerkennungspraktikanten	2
Arbeiterzieher	2	TTP Praxisjahr	0	FSJ/FÖJ/BFD	73
Altenpfleger/-innen	56	Studenten (DHBW)	8	<b>Gesamt</b>	<b>250</b>

## Lernen, Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung

	Intern	Extern	Schüler
<b>Martinus Schule (Schüler)</b>	12	51	63
<b>Arbeit und Integration (Beschäftigte)</b>			
	Intern	Extern	Beschäftigte
<b>Vinzenz von Paul Werkstatt, Oberer Haldenhof</b>	81	116	197
<b>Werkstatt am Salvator</b>	49	104	153
<b>PRODI Werkstatt</b>	1	102	103
<b>Christophorus Werkstatt (WfbM Ellwangen)</b>	81	64	145
<b>Förder- u. Betreuungsbereich</b>	123	50	173
Luise v. Marillac, Martin v. Porres, Werkstatt am Salvator, Haldenhof			
<b>Tagesbetreuungen</b>	53	2	55
Haus Michael, Bischof Ketteler Haus, Haus Kamillus, Bischof Sproll Haus			
<b>Gesamt</b>	<b>388</b>	<b>438</b>	<b>826</b>
<b>Wohnen (Bewohner)</b>			
	Bewohner		
<b>Wohnverbund Südwest</b>	172		
Haus Raphael, Haus Michael u. Gabriel, WG Strümpfelbach, WG Wäschenbeuren			
<b>Wohnverbund Nordost</b>	203		
Bischof Ketteler Haus, Bischof Sproll Haus, Haus Klara, Edith Stein Haus, WGs			
<b>Ambulant Betreutes Wohnen</b> Schwäbisch Gmünd, Ellwangen, Göppingen, Heidenheim	126		
<b>Begleitetes Wohnen in Familien</b>	4		
<b>Familienorientierte Unterstützungshilfe</b> Schwäbisch Gmünd	15		
<b>Gesamt</b>	<b>520</b>		

Anteil Frauen: 47 %, Männer: 53 %, Durchschnittsalter: 43 Jahre

## Wohnen und Pflege im Alter

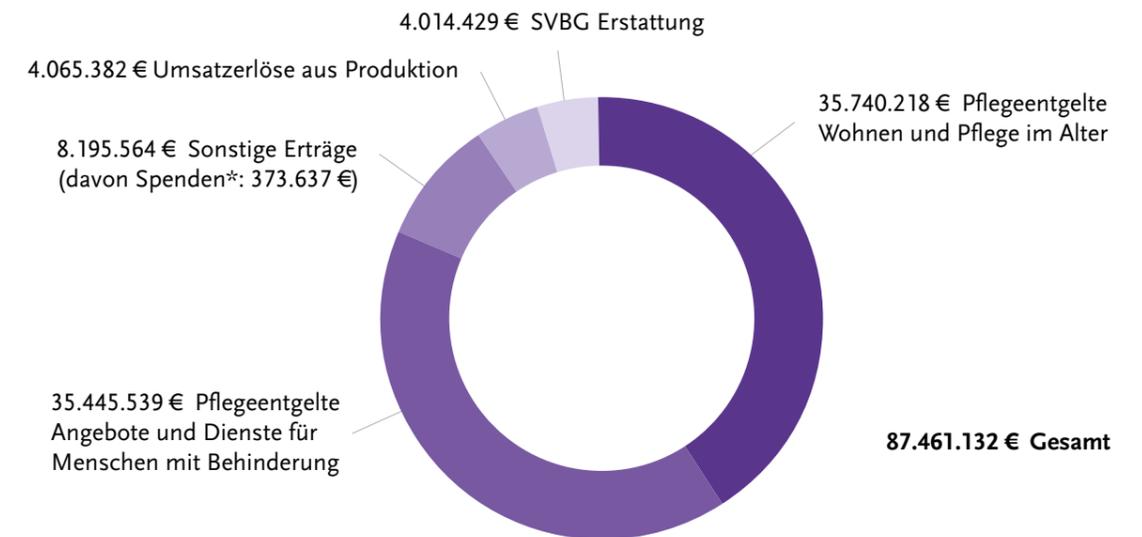
Einrichtungen (Bewohner)	Bewohner
<b>Wohnverbund Schwäbisch Gmünd</b>	198
Spital z. Hl. Geist, St. Ludwig, St. Markus, St. Johannes	
<b>Wohnverbund Aalen, Abtsgmünd, Ellwangen</b>	218
Marienhöhe, St. Elisabeth, St. Lukas	
<b>Wohnverbund Göppingen</b>	106
St. Josef, Kardinal Kasper Haus	
<b>Wohnverbund Heidenheim</b>	115
St. Franziskus, St. Agnes	
<b>Pflegeheime Bewohner insgesamt</b>	<b>637</b>
<b>Hospiz</b>	
	Bewohner
Hospiz Barbara	6
<b>Tagespflege (Gäste)</b>	
	Gäste
Spital zum Hl. Geist, St. Lukas, St. Johannes, St. Agnes, Kardinal Kasper Haus	60
<b>Betreutes Wohnen</b>	
	Wohnungen
St. Ludwig, Spital z. Hl. Geist, Prediger, St. Lukas, Herlikofen, St. Markus, St. Johannes, St. Franziskus, Salach	177

Hinweis: Bei der Anzahl der Wohnungen wird nur die Anzahl der Wohnungen mit Betreuungsvertrag angezeigt.

Anteil Frauen: 71 %, Männer: 29 %, Durchschnittsalter: 84 Jahre

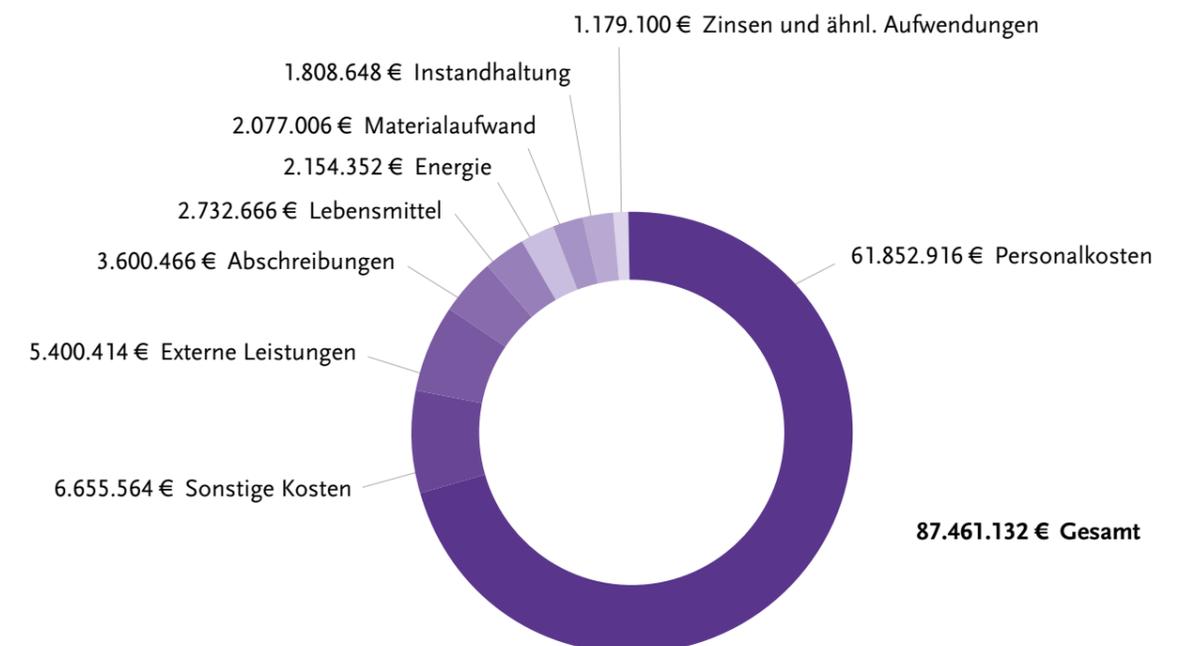
## Finanzen

### Einnahmen 2019



\* Neben vielen privaten Spenderinnen und Spendern unterstützten uns 2019 u.a. Aktion Mensch, Bischöfliches Ordinariat, Deutsches Hilfswerk, Europäischer Sozialfond, Franz und Ingrid Schuck Stiftung, KVJS, Land BW, Mutter-Teresa-Stiftung, Verein zur Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd, Veronika-Stiftung mit großzügigen Beträgen. Wir sagen herzlichen Dank für die wichtige Hilfe.

### Ausgaben 2019



# Beteiligungen, Mitgliedschaften und Kooperationen

## Mitgliedschaften

- Deutscher Caritasverband e.V.
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
- Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsfirmen (BAG IF)
- Deutscher Fundraising Verband
- Caritas Freiwilligenagentur
- Forum Katholische Seniorenarbeit, Dekanat Ostalb
- Kreispflegeausschuss Ostalbkreis
- Kreissenorenrat Ostalbkreis
- Verband katholische Altenhilfe in Deutschland (VKAD)
- Sonderschulbeirat der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen, Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (BAG WfbM)
- ISAAC, Gesellschaft für unterstützte Kommunikation
- Landesarbeitsgemeinschaft-Integrationsfirmen (LAG IF)
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Baden-Württemberg e.V. (LAG WfbM)
- Landesarbeitsgemeinschaft Werkstatträte Baden-Württemberg (LAG WR)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretung
- Katholisches Bündnis für Arbeit Ostwürttemberg e.V.
- Psychiatrie-Arbeitskreis Ostalbkreis
- Arbeitskreis Institutionen der Behindertenhilfe im Ostalbkreis IBO
- Netzwerk People First Deutschland e.V.
- Regionale Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Ostwürttemberg (RAG WfbM)
- Bauernmarktverein Schwäbisch Gmünd
- Bioland Landesverband Baden-Württemberg
- Maschinenring Ostalb e.V.
- Forstbetriebsgemeinschaft Hornberg
- Fleckviehzuchtverband Schwäbisch Gmünd
- Landesverband Baden-Württemberg für Leistungsprüfungen in der Tierzucht (LKV)
- Rinderunion Baden-Württemberg
- Verband Küchenleiter in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen (VKK)
- Berufsverband Hauswirtschaft e.V.
- Netzwerk Katholische Altenhilfe in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Kreisverein Leben mit Behinderungen Göppingen e.V.
- LAG e.V., Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft
- Prader Willi Vereinigung Deutschland (PWS)
- Katholisches Netzwerk „Leben gestalten im Alter“, Dekanat Göppingen-Geislingen
- Netzwerk Katholische Altenhilfe, Ostalbkreis
- Netzwerk ambulante Dienste, Schwäbisch Gmünd
- StadtSeniorenrat Schwäbisch Gmünd
- 5 Plus der Caritas
- Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften Baden-Württemberg e.V. (LABEWO)
- ABCert
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (AG BEPS)
- Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP Berlin)
- Milchvieh Beratungsdienst Ostalb e.V.
- Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V.
- Stadt-Seniorenrat Aalen e.V.
- Demenz-Netzwerk Salach
- Initiative zur Reform der Pflegeversicherung (Pflege pro reform)
- Landesarbeitsgemeinschaft für betreute Wohngemeinschaften (LABEWO)
- BWKG Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e. V.

Die Stiftung Haus Lindenhof ist im Juli 2009 dem Corporate Governance Kodex (Regeln für gute Unternehmensführung) des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart beigetreten.

## Verbundene Unternehmen

- Haus Lindenhof Service GmbH (100 %)

## Beteiligungen

- Institut für Soziale Berufe St. Loreto gGmbH Schwäbisch Gmünd (15 %)
- St. Martin gGmbH, Aalen (15,15 %)

## Genossenschaftsanteile

- Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen und Beschaffungs Kooperation GDW Süd
- Kreisbaugenossenschaft Ostalb eG

## Kooperationsvereinbarungen/-verträge mit

- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Netzwerk ethische Fallarbeit
- Arbeitsgemeinschaft sozial-psychiatrischer Dienst Ostalbkreis e.V.
- Zentrum für Psychiatrie, Winnenden
- Verein für seelische Gesundheit Ostalbkreis
- Kreisbehindertenring Göppingen
- Caritas Zentrum Göppingen
- Landratsamt Göppingen, Wirtschaftsförderung
- Stadt Göppingen, Kunsthalle
- VHS Schwäbisch Gmünd
- Stadt Schwäbisch Gmünd
- Stiftung zum heiligen Geist, Schwäbisch Gmünd
- Die Initiative der Komplexträger Baden-Württemberg (DIKBW)
- Bildungspartnerschaft mit dem Parler-Gymnasium
- Kliniken Ostalb gkAöR, Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd
- Verein zur Förderung der Inklusion in Schwäbisch Gmünd e.V.
- Regionalverband Autismus Ostwürttemberg e.V.
- Netzwerk „Ellwangen inklusiv“ mit dem Peutinger-Gymnasium
- Sozialwerk St. Georg e. V.
- Foto-Phositiv
- Jugend- und Kulturzentrum Ellwangen

## Stiftungen/Fördervereine

- Förderstiftung Haus Lindenhof
- Fördergemeinschaft der Stiftung Haus Lindenhof „Für Gutes Leben“
- Förderstiftung Abtsgmünd „selbst. bestimmt. leben.“
- Rosemarie-Scheible-Stifterfonds
- Förderstiftung Heidenheimer Hospiz Barbara

# Aufbau der Stiftung Haus Lindenhof



## Impressum

**Verantwortlich für den Inhalt**  
 Direktor Jürgen Kunze, Vorstand  
 Direktor Hermann Staiber, Vorstand

**Redaktion**  
 Katharina Stumpf  
 Kommunikation und Marketing  
 Telefon 07171 802-391  
 katharina.stumpf@haus-lindenhof.de

**Fotografie**  
 Heiko Herrmann, Katharina Stumpf,  
 Clemens Beil  
 cassiano-psomas, jeshoots / unsplash

**Druck**  
 Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd  
 Auflage: 1000 Stück, August 2020

## Spendenkonten

**KSK Ostalb**  
 IBAN: DE62 6145 0050 1000 2748 97  
**VR-Bank Ostalb eG**  
 IBAN: DE92 6149 0150 1110 0100 01



